

höllisch gesellschaftlich. ein folterkammerstück.

nach jean-paul satre & friedrich durrenmatt

Die Leidenschaft für die Theaterwelt inspirierte mich zu dieser kreativen Projektarbeit und ich wollte herausfinden, ob es für mich möglich ist, mit meinen Erfahrungen und mit meinem Wissen ein Theaterstück von Grund auf selbst zu kreieren. Zu diesem Prozess gehören Dinge, die mensch nicht sieht, wenn mensch sich ein Theaterstück anschaut: Auswahl und Erarbeitung von Texten, das Casting der Schauspieler*innen, die Raumbeschaffung, der Adaptions-, Probe- und Gestaltungsprozess und die Kreation von Kostüm- und Bühnenbild. Es sollte, am Ende dieses Prozesses, eine vollständige Inszenierung auf die Bühne gebracht werden.

Phase 1: Frühlings- bis Sommerferien 2021

"Wir machen uns ein Bildnis von einem Menschen und lassen ihn nicht aus diesem Bildnis heraus. Wir wissen, so und so ist er gewesen, und es mag in diesem Menschen geschehen, was will, wir dulden es nicht, dass er sich verwandle." (Max Frisch)

"Die Hölle, das sind die anderen." (Jean-Paul Sartre)

Textgrundlage:

Der Entscheid fiel auf das Drama "Geschlossene Gesellschaft" des französischen Schriftstellers und Philosophen Jean-Paul Sartre. Die Beschäftigung mit Sartres Existenzialismus liess mich Einblick nehmen in Fragen in Bezug auf die Identität und die Existenz des Menschen als moralischer Handlungsträger. Es werden Themen behandelt wie die Beziehung von Freiheit und Sein, der Tod, die Angst, die Scham, der Blick des andern und die Unaufrichtigkeit. Mein Stück ist ein Aufruf zur Authentizität und dem Publikum wird seine Bereitschaft zur Verurteilung vorgezeigt und vorgeworfen.

Phase 2: Sommerferien 2021

Der Kellner und der Folterknecht

- 1. Kellner-Rolle:
Theorie der Unaufrichtigkeit
- 2. Rolle des Blickes von aussen:
Ebenen-/Dimensionsbruch
Zeichnet sich Bilder der anderen
- 3. Erzähler der Kurzgeschichte
„Der Folterknecht“ von Friedrich Dürrenmatt



original:

...
Schweigen. Garcin sitzt auf dem Sofa. Inés geht auf und ab.

INÉS sieht ihn an: Ihr Mund.

GARCIN aus dem Gräbeln herausgerissen: Wie bitte?

INÉS: Können Sie Ihren Mund nicht stillhalten? Er bewegt sich unter Ihrer Nase wie ein Kreisel.

GARCIN: Verzweiflung. Ich habe es nicht gemerkt.

INÉS: Das finde ich ja gerade schlimm an Ihnen. Garcin zuckt mit dem Mund. Schon wieder! Sie wollen höflich sein, und haben nicht einmal Ihr Gesicht unter Kontrolle. Sie sind nicht allein, und Sie haben kein Recht, mich mit dem Ausblick Ihrer Angst zu belästigen.

GARCIN steht auf und geht auf sie zu: Haben Sie etwa keine Angst?

...

höllisch gesellschaftlich:

...
Schweigen. Garcin sitzt auf dem Sofa. Inés geht auf und ab und hält dabei ihren Blick auf Garcin, der steht und seine Männlichkeit präsentiert.

INÉS sieht ihn an: Ihr Auftreten.

GARCIN aus dem Gräbeln herausgerissen: Wie bitte?

INÉS böse: Wie Sie sich geben eben. Wie Sie angestrengt versuchen Ihre Angst zu kaschieren. Ihr ganzes Getöse.

Ihre "Männlichkeit". Können Sie Ihren Mund nicht stillhalten? Er bewegt sich unter Ihrer Nase wie ein Kreisel.

GARCIN: Verzweiflung. Ich habe es nicht gemerkt.

INÉS: Das finde ich ja gerade schlimm an Ihnen. Garcin sinkt in sich zusammen. Schon wieder! Sie wollen höflich sein, und haben nicht einmal Ihr Gesicht unter Kontrolle. Sie sind nicht allein hier, und Sie haben kein Recht, mich mit dem Ausblick Ihrer männlichen Angst zu belästigen.

GARCIN nicht auf und geht auf sie zu: Haben Sie etwa keine Angst?

...

Adaptionsprozess:

Ich behielt die Theorien, die Sartre über die Rolle des Blickes oder über die Bedeutung der anderen einbrachte, bei oder verstärkte sie durch Stilmittel im Spiel oder im Bühnenbild. Ich baute eigene Texte, die Kurzgeschichte "Der Folterknecht" von Friedrich Dürrenmatt, Stilmittel und Motive ein. Zudem nahm ich Veränderungen bei etwa vier Unterthemen vor, bei welchen ich einen Einspruch einzulegen hatte.

Phase 3: Sommerferien 2021 bis Darniere 12.12.21

Gestaltung von Kostüm und Bühnenbild und Weiterentwicklung in den Proben:

Mit der Gestaltung liess ich meiner Kreativität freien Lauf und entwickelte Konzepte. Die Proben und die Spielfreude der Schauspieler*innen verliehen dem Stück Tiefe und Grösse. Abschliessend stand eine vollständige Inszenierung auf der Bühne.

Zur Aufnahme:



Célia Bode
Realgymnasium Rämibühl
Betreuung: Gabriela Merz
Korreferenz: Daria Muggli

